

Verein aus dieser Anstalt mit der Zeit bedeutende Einnahmen beziehen könnte. Die Kosten des Baues*) schätzt der Redner auf Grund von Erfahrungen, die für einen Bau in unmittelbarer Nähe gemacht wurden, auf etwa 900 000 M., die durch Hypotheken und den Garantiefonds aufgebracht werden sollen. Es würde vielleicht gar nicht nötig sein, diesen Garantiefonds bar einzuzahlen, da eine Großbank vermutlich auf Grund dieser Garantie das Geld vorstrecken würde. Das Haus sei als ein vierstöckiges Mietshaus gedacht, dessen Mieterträge bei günstiger Buchhändler-Lage so groß sein würden, daß die jährliche Miete für das ca. 2500 Quadratmeter große Parterre, das für die Zwecke der Paket-Bestellanstalt nötig sei, nur 8400 M. betragen würde. Die Unkosten des Unternehmens berechnet Redner auf ca. 60 000 M. jährlich, die, gleichwie die Kosten der Zettel-Bestellanstalt, durch Umlage aufgebracht werden sollen. Der Einzelne würde durch diese Umlage kaum zu einem höheren Beiträge als dem doppelten Betrage dessen, was er bereits an die Zettel-Bestellanstalt zahlt, herangezogen werden. Diesen Lasten ständen die Personalsparnisse gegenüber, die durch den vereinfachten Verkehr, namentlich für die mittleren und kleineren Geschäfte recht erheblich werden könnten. Für die Verleger müßten die Beiträge geringer sein, da für sie die Vorteile geringer seien, und da ohne ihre Beteiligung das Unternehmen nicht durchzuführen sei. Deshalb sei sehr zu wünschen, daß auch die Verleger sich beteiligen möchten. Die Verleger würden fernbleiben, wenn es sich nur um einen Austausch des »Empfohlenen« handelte, sie würden sich aber wohl sicherlich beteiligen, wenn sie auch ihre »Mithin-Pakete« an die Paket-Bestellanstalt abliefern könnten, da dann die Erleichterung des Verkehrs und die Ersparnisse auch für sie bedeutend sein würden. Ein überaus bequemes, dem Verkehr bei der Reichsbank entlehntes Abrechnungsverfahren würde den etwa erforderlichen Bar-Verkehr außerordentlich erleichtern; für die kleinen Geschäfte solle ein Zu- und Abfuhrsystem auf genossenschaftlicher Basis in Aussicht genommen werden.

Herr Geheimer Hofrat Dr. v. n. H a s e begrüßt die Idee der Schaffung einer Paket-Bestellanstalt aufs wärmste. Es wäre ein alter Gedanke, an den man auch schon beim Bau des Buchgewerbehause gedacht hätte. Jetzt wäre er auf dem Wege der Verwirklichung. Die vom Vorredner genannten Ziffern erschienen ihm richtig, sie seien bei der Ausgabe hoch, bei der Einnahme mäßig angesetzt. Er hoffe, daß die Verleger nicht zu ängstlich rechnen, sondern sich in Anbetracht der Großzügigkeit des Unternehmens zahlreich beteiligen würden.

Herr Kommerzienrat K a r l S i e g i s m u n d, Erster Vorsteher des Börsenvereins, hält die Idee der Schaffung einer Paket-Bestellanstalt für eine glückliche und für den ganzen Buchhandel segensreiche. Der Herr Redner gibt dann eine genaue Schilderung der Berliner Bestellanstalt, der er fünf Jahre als Vorsteher vorgestanden habe. 480 Firmen seien dieser Bestellanstalt angeschlossen, die tadellos funktioniere.

Herr A r t h u r M e i n e r bedauert, Wasser in den Wein gießen zu müssen. Es scheine ihm doch, daß hier die Verleger die Geschäfte der Kommissionäre besorgen sollten. Den Verlegern würde zugemutet, das »Empfohlene« ausfahren zu lassen, und ob die Ersparnisse beim gemeinsamen Ausfahren der »Mithin-Pakete« bedeutend genug seien, um diese Mehrbelastung aufzuheben, stände noch nicht fest. Auch scheine ihm die finanzielle Grundlage nicht genug durchgearbeitet, die Baukosten sowohl, besonders aber die jährlichen Unkosten würden wesentlich höher sein. Die Sache wäre ihm

zu neu, um jetzt schon ja oder nein sagen zu können, er behalte sich sein Votum bis nach genauerer Prüfung vor.

Herr H a n s V o l d m a r hält demgegenüber seine Ziffern für richtig, sie gründen sich auf tatsächliche Verhältnisse und Erfahrungen, die bei einem Grundstück in unmittelbarer Nähe gemacht und daher buchhalterisch nachweisbar seien. Im Gegenteil, die dort gemachten Erfahrungen ließen die Hoffnung auf ein noch günstigeres Ergebnis zu. Versuchshalber habe man aber die weniger günstigen Zahlen eingesetzt.

Herr Kommerzienrat R a u h a r d t meint, daß der Austausch des »Empfohlenen« sich deshalb so glatt abgewickelt hätte, weil die Sache so unendlich einfach sei. Mache man sie aber durch Hinzunahme der »Mithin-Pakete« kompliziert, so würde sie nicht so gut funktionieren. Diesem schließt sich später Herr C u r t F e r n a u an; auch er empfiehlt nur einen Ausbau des Austausches des »Empfohlenen«.

Die Herren K a r l F r a n z K o e h l e r und W o l f g a n g K o e h l e r treten diesen Ausführungen entgegen, sie weisen wiederholt darauf hin, daß beim Austausch nur des »Empfohlenen« die Verleger sich nicht beteiligen würden, man müßte ihnen durch Verarbeitung der »Mithin-Pakete« ein Äquivalent bieten. Die Kompliziertheit der Paket-Bestellanstalt sei gar nicht so groß. Der Versuch im kleinen Rahmen gäbe kein ganz richtiges Bild; sei man von der Nützlichkeit der Sache überzeugt, dann müßte man auch Größeres wagen.

Herr Q u e l l e bittet, eine Reform des gesamten buchhändlerischen Verkehrs in Leipzig zu erwägen, und bemerkt zu der geplanten Gründung, daß es vielen Verlegern unmöglich sein würde, das »Empfohlene« bis 3 Uhr anzuliefern. Das gelte besonders für das »Saisongeschäft«, also die Schulbücherzeit usw. Der Hauptpunkt sei überhaupt, eine Beschleunigung des »Empfohlenen« und insbesondere eine schnellere Aushändigung oder Zustellung der empfohlenen Verlangzetteln zu bewirken. Kommissionäre und Bestellanstalt brauchten für dieses Sortieren ca. 3½ Stunden, dem Verleger blieben für die Expedition unter Berücksichtigung der noch allgemein üblichen 2stündigen Mittagspause nur ca. 1½—2 Stunden. Das sei ein Mißverhältnis. Er wolle keine Vorwürfe erheben, wäre aber dankbar, wenn sich eine Änderung ermöglichen lassen und eine zeitgemäße Fortentwicklung herbeigeführt werden könnte.

Die Herren L o m n i t z, W o l f g. K o e h l e r und E i n h o r n erklären eine schnellere Bearbeitung der empfohlenen Zettel, die zeitweilig in den einzelnen Kommissionsgeschäften in die Tausende gingen, für unmöglich.

Nachdem sich noch die Herren G e o r g M e r s e b u r g e r und K. F. K o e h l e r in zustimmendem Sinne an der Debatte beteiligt hatten, beantragte Herr D ä h n e r t die Einsetzung einer Kommission zur Weiterberatung.

Nun ergriff Herr H a n s V o l d m a r nochmals das Wort, um zum Schlusse zu bitten, jeder möge nicht nur erwägen, welchen größeren oder kleineren Nutzen ihm die Paket-Bestellanstalt bringen würde, sondern man möge auch an die Allgemeinheit denken. Für den Leipziger Kommissionsplatz bedeute die geplante Einrichtung die größtmögliche Steigerung der Schnelligkeit. Leipzig würde dann das Äußerste, das Letzte geben können, um die Kundschaft zufriedenzustellen und diese in den Stand zu setzen, auch ihrerseits ihren Abnehmern die größte Promptheit zu gewährleisten. Berücksichtige man diese Zusammenhänge, so werde man finden, daß es sich hier um eine Sache handele, die für den ganzen deutschen Buchhandel von Bedeutung wäre.

Nach diesen sehr beifällig aufgenommenen Schlussworten ersuchte die Versammlung eine Kommission, die aus den Vorständen des Leipziger Vereins der Buchhändler, des Hilfsverbandes und des Deutschen Verlegervereins besteht, den Plan weiter auszuarbeiten und ihn einer Hauptversammlung vorzulegen. Schluß der Versammlung 1/28 Uhr.

*) Anmerkung der Redaktion. Wie wir hören, hat sich das Projekt inzwischen insofern geändert, als zunächst von der Errichtung eines eigenen Hauses Abstand genommen werden kann, da die Möglichkeit besteht, mietweise geeignete Räume zu erhalten. Deshalb wird auch ein Garantiefonds von 100 000 M. zunächst vollkommen ausreichend sein.